



# Hochdorf – Marokko und zurück

3242 Kilometer liegen zwischen den zwei Welten, in denen die Hochdorferin Sarah Bischof sich zu Hause fühlt und darum hin und her pendelt.

In Marokko hat sie Ruhe gefunden und eine Aufgabe, die sie unter anderem immer wieder in die Schweiz führt.

**TEXT: CLAUDIO BRENTINI - FOTOS: ZVG**



*Marokko bietet sehr vieles, was das Touristenherz begehrt und ist so etwas wie eine gut erreichbare Traumdestination.*

«Geplant war das nicht», sagt die 35-jährige Sarah Bischof und spricht damit so etwas wie ihr Lebensmotto aus. Denn geplant war nicht, dass sie dereinst in Marokko eine zweite Heimat findet, mit ihrem Mann ein Guesthouse aufbaut, eine private Hilfsorganisation führt, wenn immer möglich zwischen Tamraght und Hochdorf im Luzerner Seetal hin und her reist, sich um Strassenkatten kümmert, zwei Schildkröten rettet, mit ihrer gemeinsamen Tochter in zwei unterschiedlichen Welten lebt. Geplant war es nicht, aber so ist das Leben halt, wenn man es zulässt, und das hat Sarah Bischof getan. Auf der Suche nach mehr Sinn, Ruhe, Erdung und ein Leben im Hier und Jetzt fand sie all dies bei Yoga und Surfen in Marokko und sogar mehr als das, nämlich ihre Liebe und Menschen, eine Landschaft,

die sie faszinierte und noch immer fasziniert. Das Guesthouse mit vier Zimmern, gelegen in einem Berberdorf am Meer, in unmittelbarer Nähe von bekannten Surfhotsspots und rund 20 Kilometer von Agadir entfernt, entstand durch Zufall und ihre Hilfs-, oder Neudeutsch Charityorganisation, weil es diese brauchte. Weil Sarah Bischof die Schweiz kennt, den Überfluss, den Reichtum, und nicht verstehen konnte, oder besser wollte, dass Menschen in der Schweiz brauchbare Winterkleider entsorgen, während viele Kinder in den marokkanischen Bergen bei Schnee mit nackten Füßen in Sandalen erbärmlich frieren. Diese Realität der Menschen sieht man, wenn man in einem Land lebt, sich dort niederlässt und auf das, was ist, einlässt.



*Youssef Lotfi Cherraja schenkt für die Gäste vom Guesthouse Tee ein – direkt am Strand mit Blick auf das Meer.*



*Sarah Bischof bietet in der Schweiz auch mal an Märkten eine marokkanische Deko-Traumwelt an, um so auf ihre Projekte aufmerksam zu machen.*

FOTO: CLAUDIO BRENTINI

Das Leben in zwei Welten ist gewollt, betont die Hochdorferin. Sie brauche beides, Marokko und die Schweiz. Wie denn das gehe, mit einer dreieinhalb Jahre alten Tochter, werde sie oft gefragt. «Für Luna ist das normal, sie kennt beide Welten, fühlt sich in beiden zuhause.» Und auch das mit der Schule sei zu lösen, wenn man nur wolle. «Man muss halt mit den Verantwortlichen reden, dann findet man auch eine Lösung», zeigt sich die Hochdorferin überzeugt. Nein, 08/15 sei sie halt nicht, wobei, wer ist das schon. Aber es stimmt wohl. Einen solchen Weg, wie sie ihn geht, mit ihrer Familie, mit ihrem Mann Youssef, mit ihrer Tochter, mit sich selber, wird nicht für alle gut sein. Für sie aber schon – und das ist das Entscheidende.

#### «DORT KOMME ICH ZUR RUHE»

Sarah Bischof redet offen über ihr Leben, schnell und mit italienisch anmutenden, gestikulierenden Händen, kann vor lauter Energie kaum ruhig sitzen, ist Feuer und Flamme beim Erzählen, Erklären. Das mit der Suche nach Erdung und Ruhe kann man verstehen, wenn man ihr zuhört. Sie, die hier in der Schweiz rumwirbelt, immer auf Achse ist, Hilfstransporte für Familien in Not organisiert und sich mit einer Teilzeit-Anstellung als Texterin und für Social Media über Wasser hält. Marokko sei vollkommen anders, erklärt sie. «Dort komme ich zur Ruhe». Muss sie auch, denn die Uhren ticken anders in diesem afrikanischen Land, und die typisch schweizerische Pünktlichkeit sowie Zuverlässigkeit kann man dort vergessen. Das sei mitunter auch wirklich mühsam, sagt Bischof, die gerne Nägel mit Köpfen macht und für die Effizienz kaum ein Fremdwort ist. Marokko hat



*Das wunderschöne Guesthouse in Marokko wäre bereit für die Gäste. Die Pandemie hat leider für leere Zimmer gesorgt.*

sie aber in den Bann gezogen, das merkt man, wenn sie von den Menschen, der Natur dort, ihren Projekten erzählt. Und man sieht es auch. Überall in der elterlichen PR- & Kommunikationsagentur stehen marokkanische Schuhe, Lampen, Gefässe, Dekoartikel, mitunter selber produziert, denn Hilfe soll auch über sichere Arbeitsplätze erfolgen, den Aufbau von Produktionsstätten. Der Verkauf in der Schweiz soll dieses Anliegen unterstützen, aber auch das Interesse wecken für diese flugmässig so nahe, aber so vollkommen andere Welt.

#### **TEURER TRANSPORT**

Mittlerweile gibt es den Verein «Support-Flow to Morocco» unter dessen Flagge die Hilfslieferungen von Winterkleidung, Schulmaterial oder Rollstühlen, Hilfe bei medizinischen und sozialen Notfällen oder Essensverteilaktionen



## Kulinarische Fahrten



### Schiffs-Brunch

SO | 3. April – 31. Okt. | ab 9 Uhr



### Spargel-Schmaus

FR | 8. April | ab 19 Uhr



### Lismi-Schiff

SA | 23. April | ab 12.45 Uhr

### Auskunft und Platzreservation

Telefon 056 667 00 00 oder  
[www.schiffahrt-hallwilersee.ch](http://www.schiffahrt-hallwilersee.ch)



*Sarah Bischof organisiert in der Schweiz Hilfstransporte, um gegen die Armut in ihrer zweiten Heimat zu kämpfen. Ihr Mann Youssef (oben) und ein kleines Team an Volunteers kümmern sich um das Verteilen vor Ort.*



koordiniert und organisiert werden. «Das Teure sind die Transportkosten», erklärt Sarah Bischof. Die meisten Spenderinnen und Spender, welche Sachspenden abgeben, übernehmen aber auch die Transport- und Zollkosten von drei Franken das Kilo, «das ist eine grosse Hilfe». In Marokko selber sind einheimische Helferinnen und Helfer im Einsatz, welche die Hilfe in den verschiedenen Regionen, die sie selber gut kennen oder aus denen sie stammen, durchführen und die Waren verteilen. Bischof postet derweil Fotos in den sozialen Medien und im Whatsapp Status. So komme es immer wieder vor, dass Spenderinnen und Spender ihre Ware schliesslich am Ziel der Reise erkennen würden. «Sie sehen dann, dass ihre Hilfe auch wirklich ankommt.» So baut Bischof, auch mit Vorträgen und Marktständen, peu à peu ein Netzwerk hier in der Schweiz auf, um dort in Marokko, in ihrer zweiten Heimat, zu helfen. Ihre Eltern hätten sie dabei immer unterstützt, möchte sie noch im Artikel erwähnt haben. «Das ist nicht selbstverständlich», womit sie wohl definitiv Recht hat.

#### «SO GOTT WILL»

Mittlerweile ist Sarah Bischof länger in der Schweiz als ihr lieb ist. Corona sorgte lange für geschlossene Grenzen und schwierige Bedingungen für ihre Projekte. Die Zeit nutzt sie, um ihr Netzwerk zu erweitern, derweil das Guesthouse in Marokko leer bleibt. «Wir hatten einige Buchungen, aber daraus wurde dann nichts», erzählt sie und man merkt, sie

wäre wohl lieber wie geplant jetzt in Marokko. Damit wären wir wieder bei den Plänen und bei ihrem Lebensmotto. In Marokko würde man dazu «Inshallah» sagen, was sinngemäss so viel wie «so Gott will» bedeutet. Diesen Satz kennt die junge Hochdorferin nur zu gut, denn in Marokko heisse es einfach immer und überall «Inshallah», erzählt sie. Für jemanden, der es gewohnt ist, effizient zu sein, gar nicht so einfach auszuhalten. So oder so aber hat Corona einiges durcheinandergebracht und den Tourismus, für Marokko ein sehr wichtiger Zweig, quasi zum Erliegen gebracht. Wie es weitergeht, weiss Sarah Bischof nicht. Aber sie ist es ja gewohnt, dass Pläne nicht ihr Leben bestimmen und Marokko ist ihr auch in der Schweiz ganz nah. Ihren Weg wird sie gehen und immer wieder neu finden, soviel ist sicher. Hoffentlich auch bald wieder nach Marokko. Aber die Pandemie ist ja eh bald vorbei, Inshallah. —

**[www.maison-darna.com](http://www.maison-darna.com)**  
**[www.support-flow.ch](http://www.support-flow.ch)**